

zu erforschen. Die Erkenntnisfortschritte der jüngeren Forschung und die durch die 900-Jahr-Feier beschleunigte Bereitstellung von zuverlässigen Arbeitsmaterialien in letzter Zeit lassen hoffen, daß die DB-Forschung der nächsten hundert Jahre sich zwar immer noch mit Arbeitsweise und Intention der *descriptio* Wilhelms I., aber noch mehr als bisher mit dem Inhalt des Ergebnisses beschäftigen kann.

geld is charged“ zu übersetzen sei, in modifizierter Form erneut zur Debatte zu stellen. Seine Beobachtungen anhand des Cambridger Materials sind beeindruckend; sie gelten aber schon in der benachbarten county Huntingdonshire nicht durchgehend.

Nachträge

Zu S. 127 mit Anm. 63 ist jetzt John S. Moore, *Domesday Slavery*, Anglo-Norman Studies 11 (1989), S. 191–220, heranzuziehen; er bietet eine neue statistische Untersuchung des Materials an.

Die S. 131 ff. vermißte Untersuchung der normannischen Durchdringung Englands nach der Eroberung ist nun von Robin Fleming, *Kings and lords in Conquest England* (Cambridge studies in medieval life and thought, fourth series, 15, 1991) geliefert worden. F. unterscheidet zwischen einer ersten Phase der Weitergabe vom angelsächsischen Großgrundbesitz bis ca. 1075 und einer zweiten Phase, in der die große Masse der kleineren angelsächsischen Grundbesitzer ihre Länder verloren haben. Das Thema wurde für einen Teil Englands von William E. Kapple, *The Norman conquest of the north, 1000–1135* (1979) behandelt. Zur Entwicklung des Besitzrechtes in dieser Zeit siehe auch John Hudson, *Life-grants of land and the development of inheritance in Anglo-Norman England*, Anglo-Norman Studies 12 (1990), S. 67–80 und David Roffe, *From thegnage to barony: sake and soke, title, and tenants-in-chief*, ebenda S. 157–176.

Zu S. 133 mit Anm. 85 siehe nun Donald F. Fleming, *Landholding by milites in Domesday Book: a revision*, Anglo-Norman Studies 13 (1991) S. 83–98.